

Firmen nachgefragt worden waren... (Text continues with details of a legal case or administrative matter.)

Wescheint an jedem Werktag... (Text continues with details of a legal case or administrative matter.)

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt
Montag den 3. April 1922

Bereitete Zeitung im Oberamtsbezirk... (Text continues with details of the newspaper's publication and subscription information.)

Nr. 78

Eine Schlichtungsordnung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat dem Reichstag den Entwurf einer Schlichtungsordnung unterbreitet... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Der Gedanke, auf die Arbeitskämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Diese gesetzliche Regelung wird nun durch die vorgelegte Schlichtungsordnung... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

In die Schlichtungsordnung sind Arbeitgeber u. Arbeitnehmer ohne Unterschied... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Der Aufbau der Schlichtungsbehörden erfolgt in drei Stufen... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Als grundlegend wichtig ist vor allem hervorzuheben, daß die Schlichtungsordnung... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Als grundlegend wichtig ist vor allem hervorzuheben, daß die Schlichtungsordnung... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Als grundlegend wichtig ist vor allem hervorzuheben, daß die Schlichtungsordnung... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Wirkung angelegt ist, oder soweit sich die Parteien ihm unterwerfen haben... (Text continues with details of the proposed arbitration ordinance.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. April. Auf der gestrigen Reichstagsitzung haben zunächst Anfragen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der Antrag, auf die Arbeitskämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kaisers von Oesterreich... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kaisers von Oesterreich... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kaisers von Oesterreich... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kaisers von Oesterreich... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kaisers von Oesterreich... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kaisers von Oesterreich... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Regierungsform einzuführen und als Herrscher in das Land zurückzuführen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Kleine politische Nachrichten.

Der englisch-irische Friede. London, 1. April. Das Gesetz über das englisch-irische Abkommen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der Schiedsspruch Calouder in den deutsch-polnischen Verhandlungen. Genf, 1. April. Wie man hört, wird der Präsident Calouder... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die deutsche Abordnung für Genua. Als deutsche Hauptdelegierte werden nach Genua gehen: Dr. Wirth... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der türkische Frieden. Konstantinopel, 1. April. Der Ministerpräsident hat die Ausarbeitung... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der amerikanische Kredit für Oesterreich. Paris, 1. April. Nach einer Mitteilung des "New York Herald" aus Washington... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die deutschen Reparationen. London, 31. März. Nach einer Mitteilung des Berliner Korrespondenten... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Die Ausbringung der amerikanischen Besatzungskosten durch Deutschland. Paris, 1. April. Nach der "Chicago Tribune" haben gestern die französischen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der neue Reichsernährungsminister. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Anton Fehr... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Verhaftung von Ausländern in Petersburg als Gennagelien. Berlin, 1. April. Dem "Rai" zufolge sind in Petersburg zahlreiche Verhaftungen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der neue Reichsernährungsminister. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Anton Fehr... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Verhaftung von Ausländern in Petersburg als Gennagelien. Berlin, 1. April. Dem "Rai" zufolge sind in Petersburg zahlreiche Verhaftungen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Der neue Reichsernährungsminister. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Anton Fehr... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

Verhaftung von Ausländern in Petersburg als Gennagelien. Berlin, 1. April. Dem "Rai" zufolge sind in Petersburg zahlreiche Verhaftungen... (Text continues with details of the Reichstag proceedings.)

hauptsächlich solcher, die vor kurzem aus dem Ausland angekommen sind. Der Moskauer Gazette zufolge sind diese Vertreter der Bourgeoisie als Gesandte zu betrachten und zwar als feste Garantie für die Sicherheit der Sowjetdelegation im Auslande.

Hilfe für die Wolgabewohner.

Berlin, 1. April. Wie das deutsche Rote Kreuz im "B. Z." mitteilt, ist der erste Transport von Lebensmitteln für die Wolgabewohner, der aus den aus Amerika überlandeten Schiffen beschafft worden ist, unverzüglich in Sorotom angekommen. Die Lebensmittel werden in der Weise verteilt, daß etwa 4000 erwachsene Kolonisten einen Monat lang ernährt werden können. Ein weiterer Lebensmitteltransport geht demnächst ab.

Moskauer Saluta.

W.P.A. Am 14. März wurden auf der sog. "Schwarzen" Börse Moskauer folgende Preise für ausländische Saluta gezahlt: 1 Pfund Sterling = 7900000 Sowjetrubel, 1 Dollar = 965000 Rubel, 1 deutsche Mark = 6000 Rubel, 1 franz. Franken = 75000 Rubel, 1 10 Rubel-Goldstück = 4800000 Rubel, 1 spanische Mark = 28000 Rubel.

Das Problem der internationalen Antife.

Paris, 1. April. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Kommunique: Die Kommission hat die Bildung eines Sachverständigenausschusses beschlossen, der Studien mache und der Reparationskommission einen Bericht einreichen soll über die Bedingungen, zu denen die deutsche Regierung eine oder mehrere Anleihen im Ausland aufnehmen könnte, deren Ertrag für den teilweisen Rückkauf der Reparationsschuld verwendet würde. Es werden zu diesem Zweck besonders sachverständige Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern berufen, auch aus solchen, die bei der Reparationskommission nicht vertreten sind.

Chamberlain über Genoa.

London, 1. April. Chamberlain erklärte in einer Rede in Birmingham, die Welt brauche Ruhe in allen Zonen und Vergessen aller Streitigkeiten. Die britische Regierung betrachte Genoa als einen wichtigen und notwendigen Schritt zur Wiederherstellung der Welt. Großbritannien sei mehr als irgend ein anderes Land auf den Ausfuhrhandel angewiesen. Solange der Handel Europas nicht instand gebracht werde, müsse Großbritannien weiter leiden.

Der Wortlaut des Vertrauensvotums für Lloyd George.

London, 1. April. Chamberlain teilte im Unterhaus den Wortlaut der Entschließung mit, die Lloyd George am nächsten Montag dem Unterhaus vorlegen werde. Diese lautet wie folgt: Das Unterhaus billigt die Resolution, die der Oberste Rat in Cannes als die Grundlage der Konferenz von Genoa angenommen hat und wird die Regierung seiner Majestät bei dem Versuch, die Wirksamkeit zu verschaffen, unterstützen.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

New-York, 1. April. In letzter Stunde ist im amerikanischen Kongress der Versuch gemacht worden, den drohenden Bergarbeiterstreik durch Verhandlungen beizulegen. Verhandlungen sind deswegen im Gange.

Paris, 1. April. Nach einer Havasmeldung aus New-York hat nach Nachrichten aus dem Bergwerksgebiet um Wittenberd jede Arbeit in den Gruben aufgehört. Nur im Staate Gedonett, in dem ein einjähriger Arbeitsvertrag mit 5000 Bergarbeitern besteht, wird weitergearbeitet.

Dr. Stresemann über das Vertrauensvotum und die große Koalition.

Hamburg, 1. April. Anlässlich einer Bismarckerinnerungsfeier hielt gestern Abend Dr. Stresemann eine Rede, in der er u. a. Ausführungen über die letzten parlamentarischen Vorgänge machte. Er begründete vor allem das Eintreten der Deutschen Volkspartei für das Vertrauensvotum und wies darauf hin, daß es sich in dieser Stunde nicht darum

handelt, für oder gegen die Person Dr. Brücker zu stimmen, sondern nur für Deutschland einzutreten. So, wie die Verhältnisse in der Gegenwart liegen, sei ohne die Mitarbeit der Sozialdemokratie keine Politik zu machen. Das höchste Bedauern Stresemanns, daß das Parlament nicht in völliger Einmütigkeit hinter das Abtritte getreten sei, fand den großen Beifall der Versammlung. Der Redner schloß: Wir hören heute immer wieder den Ruf nach dem starken Mann. Wir wollen nicht warten, bis uns ein Diktator ersicht. Es heißt vor allem die Funktionen schaffen im Volke, damit der kommende Staatsmann etwas findet, das ihn stützt. Wenn sich die Deutsche Volkspartei heute entscheiden würde, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, weil vorläufig nicht ohne sie zu regieren ist, dann handelt es sich um ein Verbrechen, weil das Staatsinteresse ihr Handeln bestimmt.

Warnung!

Es ist eine alte Erfahrungssache, daß die Zeitungslieferanten, die aus irgend welchen Gründen zum Vierteljahresanfang die Zeitung abbestellen oder vergessen, sie neu zu bestellen, schon nach wenigen Tagen einsehen, daß sie ohne Zeitung außerhalb der Welt stehen. Wenn sie inzwischen nicht schon einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden durch Unkenntnis der Lage erlitten haben, so sind sie doch durch die Berichterstattung infolgedessen gefährdet, als es nicht möglich ist, die inzwischen erschienenen Exemplare in voller Zahl nachzuliefern. Wir machen unsere Leser auf diese Umstände nochmals aufmerksam.

Verlag des "Gesellschaftler".

Erhöhung der Postgebühren.

Fernbriefporto 3-4 Mark.

Berlin, 1. April. Im Hauptausschuß des Reichstags führte Reichspostminister Gieseler aus, daß die Postverwaltung von dem jährlichen Mehrbedarf infolge der Beförderung und Vervielfachung im Rechnungsjahr 1922 500 Millionen Mark durch Mehrertrag aus den laufenden Gebühren und aus Ersparnissen ausreichen könne. Es bleibe aber immer noch ein mehrfaches Minderdefizit. Um dieses auszugleichen, seien die Fernbriefgebühren von 2 auf 3 A zu steigern und dementsprechend auch die übrigen Briefpostgebühren zu erhöhen. Der Oberbriefverkehr und der Paketverkehr in der Reichweite bedürfen der Schonung. Beim Telegramm sei an eine Steigerung der Wortgebühr von 1 A auf 1,50 A gedacht. Bei den Fernspreckgebühren sei zu dem jetzigen Gebührenaufschlag von 80 Proz. ein nochmaliger Aufschlag von 60 Proz. geplant. Im ganzen ergebe sich demnach eine jährliche Mehrerhebung von rund 4 Milliarden Mark. Aus den gestrigen Beschlüssen des Hauptausschusses zur neuen Beförderungsvorlage ergebe sich ein weiterer jährlicher Mehrbedarf von 1 1/2 Milliarden Mark, der nur durch eine weitere Steigerung der geplanten Gebührenerhöhung zu gewinnen sei. Als Ausgangspunkt für diese Steigerung habe wieder die Fernbriefgebühr zu dienen und zwar müsse dann diese Gebühr statt auf 3 auf 4 A bemessen werden. Bei den Telegrammen sei eine Steigerung über den Satz von 1,50 A für das Wort zur Zeit nicht möglich.

Aus aller Welt.

Eindbruch in die Eisenbahnstationen.

Wie der "B. Z.-A." aus Danzig berichtet, drangen Eindringlinge in die dortige Eisenbahnstationen ein und raubten aus dem Geldschrank nahezu 1 Million deutsche Mark.

Verantworte Rote-Kreuz-Gelder.

Offen, 1. April. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat nach 7wöchiger Verhandlung den ehemaligen Kommissar des Roten Kreuzes, Ernst Madra, wegen Verletzung zum Meineid und Untreue zu einer Justizhausstrafe

von 2 Jahren und 9 Monaten, sowie wegen Zoll- u. Steuerhinterziehung zu 1371770 A Geldstrafe verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Madra, der schon vielfach schwer verurteilt war, hatte es verstanden, sich nach dem Krieg seine Anstellung beim Roten Kreuz zu verschaffen. In seiner Stellung hat er die ihm anvertrauten Gelder in Höhe von mehreren Millionen veruntreut und zum Teil zu Schiebergeschäften verwendet.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 3. April 1922.

*** Diensterledigung.** Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Rietzberg haben sich laut Staatsanzeiger bis zum 22. April 1922 bei dem Evang. Oberlehrer zu melden. Die Schulverhältnisse sind neu zu regeln.

*** Höhere Justizdienstprüfung.** Auf Grund der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung wurden 30 Referendare zu Gerichtsstellen bestellt.

*** Konfirmationsfest.** Der Erntedankfest unserer Konfirmanden zeigte ein nicht besonders freundliches Gesicht. Immerhin hielt der Himmel an sich, und die Konfirmationsfeier machte einen Besuch, die aufgemerksamen Wege zu trocken, jedoch es sich sogar spazieren gehen ließ. Die kirchliche Feier am Sonntag wurde durch Darbietungen des Ber. Vebier- und Sängerkonzerts geschmückt.

*** Mütterabend.** Rinderkammer Karoline, die sich schon viele Verdienste um die Kleinen unserer Stadt erworben hat in jahrelanger treuer Tätigkeit, führte diesen Winter wöchentliche Mütterabende ein, wo bei Gesang und Handarbeiten Stockmagers Abrahamstischen zur Verfügung kam, an das sich eigene Erfahrungen und Vorschläge in ersten u. freien Zeiten des Familienlebens knüpfen. Diese Woche fanden die Familienanklässe ihren Abschluss und jede der beteiligten Frauen wird wohl dankbaren Herzens der Beterin gedenken und bei ihren Alltagspflichten gerne sich der schönen Abende erinnern, wozu folgende Worte, die den Teilnehmerinnen als Andenken überreicht wurden, sicher das Jährige bekräftigen:

Gang Schwestern floßt im Herbst an
Die Frage: ob ich kommen kann
Am Montag Abend, um gemein
Mit Müttern froh vereint zu sein?
Ich kam — und wir besprachen leicht
Was arab an Herz und Seele spricht
Von Mütterpflichten und vom Leben
Für Mann und Kind, von Zeit und Weiden,
Vom Geist der Zeit und Ewigkeiten,
Wie wir durch Kämpfen und durch Weiden
An sein Hand, auf sicherer Bahn
Gemeinsam wählten „Amen“.

Und hier in letzter Abendstunde
Berühmte wir uns ob'n' Wort zum Bunde
Denn unsern Hältern vorzuführen
Bis wir im Herbst uns wiedersehen.
Und geht wohl ein Jahr auf Reisen
Ein zu dem Land, das froh wir preisen,
Und trägt wohl eine tief und still
Im Herzen Kammer: „Wie Gott will“.
Nur sehr oft uns vertraut gehn
An seiner Hand, zum Wiedersehen.

*** Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr.** Die anstehende Beschließung des deutschen Reichstages bringt die Postverwaltung, bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr, die seit dem 24. März auf 66 A für den Goldfrank festgesetzt ist, vom 1. April an wieder eine Erhöhung auf 68 A eintreten zu lassen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangaben auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend. Weiter alle Einzelheiten geben die Postankündigungen Auskunft.

*** Erhöhung der Kammergebühren.** Infolge einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden die Kammergebühren vom 1. April ab bis auf weiteres auf das Achenfache der Höhe vom 1. Juli 1919 erhöht. Damit beträgt die Grundgebühr für jedes

Wo dich das Schicksal hingestellt,
Sei treu im Guck und Reimen,
Bist du kein Bauer in der Welt,
trag' Mühsal zu den Steinen!

Wlg. Wegweiser.

Lichtenstein.

107) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Hal Willkommen!“ rief der Herzog, mehr getreuer Lichtenstein! Sogleich ließ ich Euch Rede, laßt mich nur zuvor dies Pergament unterzeichnen.“

„Glaubten Euer Durchlaucht,“ sagte der alte Mann. „Ihr habt mir eine Stimme zugelegt in Eurem Rat, doch ich nicht auch wissen um die erste Verordnung, die Ihr an Euer Land ergehen laßt?“

„Mit Eurer höchsten Erlaubnis,“ fiel Ambrosius Voland heftig ein, „das Ding hat Alle; die Bürgerchaft von Stuttgart verlammt sich schon auf der Wiege. Diese Schrift muß ihr vorgelesen werden. Es hat wahrhaftig Alle.“

„Nun, Ambrosius,“ sagte der Herzog, „so gar eilig ist es nicht, daß wir unserem alten Freund die Sache nicht mitteilen sollten. Wir haben nämlich beschlossen, uns huldigen zu lassen, und zwar nach neuen Verträgen und Gesetzen. Die alten sind null und nichtig.“

„Das habt Ihr beschlossen?“ Am Gottes willen, habt Ihr auch bedacht, zu was dies führt? Habt Ihr nicht erst vor wenigen Jahren den Ländiger Vertrag beschworen?“

„Ländiger?“ rief der Herzog mit lächelnder Stimme, indem seine Augen vor Jota glühten. „Ländiger! Kenne dies Wort nicht mehr! Dort hatte ich all meine Hoffnung, dort war mein Land, meine Kinder, ha! Und dort haben sie mich verraten und verkauft. Haben sie ihren Eid vergessen, bei Sankt Hubertus, so ist mein Gedächtnis auch nicht länger. Ländiger Vertrag? Ich sag', der Teufel soll alles holen, was mit diesem Namen sich verknüpft.“

„Aber bedenken Euer Durchlaucht,“ sprach Lichtenstein,

von diesem Ausbruch der Leidenschaft erschüttert, bedenkt doch, welchen Eindruck ein solcher Schritt auf das Land machen muß. Noch habt Ihr nichts als Saitpart und die Wenden; noch liegen in Urad, Alpen, Tübingen, Göttingen überall blühende Befestigungen. Wird die Landchaft Euch bestehen, den Bund zu verlassen, wenn sie hört, auf welche neue Ordnung sie huldigen soll?“

„Ich sag': ist mir die Landchaft beigegeben, als ich Württemberg mit dem Rücken ansehen mußte? Sie haben mich laufen lassen und dem Bund gehuldigt.“

„Verzeht mir, Herr Herzog,“ entgegnete der Alte mit bewegter Stimme, „dem ist nicht also. Ich weiß noch wohl den Tag der Wunden. Wer hielt da zu Euch, als die Schwelger absagen? Wer hat Euch nicht vom Land zu lassen? Wer wollte Euch sein Leben opfern? Das waren achttausend Württemberger. Habt Ihr den Tag vergessen?“

„Ei, ei, Wertester,“ sagte der Ranzler, dem es nicht entging, welche mächtigen Eindrücke diese Worte auf Ulrich machten. „Ei, Ihr sprecht doch auch etwas zu lässlich. Ist übrigens jetzt noch gar nicht die Rede von damals, sondern von jetzt. Die Landchaft ist von der alten Huldigung gänzlich abgekoppelt, hat dem Herde eine andere Huldigung getan. Seine Durchlaucht ist jetzt als ein neu angekommener Herr anzusehen. Er hat dies Land mit Gewalt erobert, hat sich nun der Bund auf besondere Verträge huldigen lassen, so kann es der Herzog ebenso halten. Neuer Herr, neue Gesetze. Man kann sich in allerwege nach eigenem Gutdünken huldigen lassen. Soll ich die Feder einstecken, gnädiger Herr?“

„Herr Ranzler,“ sagte Lichtenstein mit fester Stimme. „Gäbe alle mögliche Ehrfurcht vor Eurer Gelahrtheit und Einsicht, aber was Ihr da sagt ist grundfaßch und kein guter Rat. Jetzt will es zu wissen, wen das Volk liebt. Der Bund hat durch sein Wollen im Lande alles gerichtet aufgehoben. Es war die rechte Zeit, daß seine Durchlaucht wieder kam, jetzt liegen ihm alle Herzen zu. Wird er sie nicht gemalt von sich stoßen, wenn er alles Alte maceist und nach eigener neuerer Schöpfung schaltet und waltet? O bedenkt, bedenkt, die Liebe eines Volkes ist eine mächtige Stütze.“

Der Herzog stand mit untergeschlagenen Armen da, dieser vor sich hindringend, er antwortete nicht. Desto stärker tat dies der Ranzler im gelben Mäntelchen. „Ei, hi hi! Wo habt Ihr die schönen Sprüchelein her, Liebwerter, Hochge-

schähter? Liebe des Volkes, sagt Ihr? Schon die Römer wußten, was davon zu halten sei. Seitenblasen, Seitenblasen! Hü! Euch für geschelter gehalten. Wer ist denn das Land? Hier steht es in persona, das ist Württemberg, dem schick's, hat's gerächt und jetzt noch dazu erobert. Volkstriebe! Karl-Lemmet! Wäre ihre Liebe so stark gewesen, so hätten sie nicht dem Bunde gehuldigt.“

„Der Ranzler hat recht!“ rief Ulrich, aus seinen Gedanken erwachend. „Du mußt es gut meinen, Lichtenstein, aber er hat diesmal recht. Meine Vorgänger hat mich zum Lande hinausgetrieben, jetzt bin ich wieder da, und sie sollen fühlen, daß ich Herr bin. Die Feder her, Ranzler, ich sag', so will ich's; so wollen wir uns huldigen lassen.“

Er rief mit einer heftigen Bewegung Feder und Pergament dem Ranzler aus der Hand, warf einen Schrei ein, durchdringenden Blick auf ihn und den Ritter, und ehe noch dieser es verhindern konnte, hatte Ulrich seinen Namen unterzeichnet. Der Ritter stand in stummer Verwirrung, er senkte bekümmert das Haupt auf die Brust herab. Der Herzog lächelte triumphierend auf den Ritter und den Herzog. Doch dieser errath eine Albenz Blode, die auf dem Tisch stand u. kinnelte. Ein Diener erschien u. fragte nach seinem Befehl.

„Ist die Bürgerchaft versammelt?“ fragte er.

„Ja, Euer Durchlaucht! Auf den Wiesen gegen Cannstatt sind sie versammelt. Amt und Stadt; die Landstürche rüden soeben aus, sechs Föhlelein.“

„Die Landstürche? Wer gab die Erlaubnis?“

Der Ranzler zitierte beim Ton dieser Frage. „Es ist nur wegen der Ordnung,“ sagte er, „ich habe erachtet, weil es bei solchen Fällen gebräuchlich sei, daß bewaffnete Mannschaft —“ Der Herzog winkte ihm, zu schweigen. Er bezeugte einem ickben, frohenden Blick des alten Lichtenstein, der ihn erwidern machte. „Mit meinem Befehl geschah es nicht,“ sprach er, „doch — es möchte auffallen, wenn wir sie zurückziehen. Es ist ja gleichgültig. Man bringe den roten Mantel und Hut; schnell!“

Brauns Lederfarbe alte, unansehnliche Lederachen wieder wie neu. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 412b



... u. Steuer-
verteilung. Die
... Dauer von 5
... vorher
... dem Krieg keine
... In seiner Ziel-
... Höhe von meh-
... zu Schleberge-

Bezirk.

3. April 1922.
... eine Bescheide
... haben sich laut
... bei dem Coang.
... ist neu zu regeln.
... der kürzlich vor-
... warden 20 Referen-
... an einer Kon-
... nabsichters Wacht,
... die Nachmittags-
... Wege zu trock-
... Die kirchliche
... gen des Bez.

... die sich schon
... abt erworben hat
... Winter indessen
... und Gendarmen
... kam, an das
... ersten u. hohen
... se Woche sondern
... der betrübten
... Betreuer gedanken
... schünen Abende
... Nachmittags als
... beige getragen:

... an
... nicht
... eben
... und drüben,
... ten,
... ch Gelden

... in Kunde

... an.
... Reizen
... pfeifen,
... will".
... gebu

... Telegramme und
... abende Beschle-
... diktverwaltung, bei
... Telegrammverkehr,
... dinst festgelegt ist,
... 60 A einzeln zu
... für die Wertgabe
... maßgebend. Ueber
... unft.

... Schen die Männer
... lassen, Seitenblafen!
... ist denn das Land?
... berg, dem nehm's,
... Balken! April-
... wesen, so hätten sie

... aus seinen Ge-
... rinnen, die
... hat mich zum
... da, und sie sollen
... Konjunktur, ich sag',
... lassen."

... Feder und Perga-
... men schneiden, durch-
... und che noch die-
... ihren Namen unter-
... beschreibung, er senke
... erab. Der Konjunktur
... den Herab. Doch
... auf dem Tisch hand
... nach seinem Befehl
... fragte er.

... Wiesen gegen Gann-
... t; die Wandstühle
... Erlaubnis?
... er Frage. Es ist
... habe gedacht, weil
... demassene Mann-
... schweigen. Er be-
... alten Plänen, die
... fehl geschah es nicht,
... wenn wir sie zurück-
... ne den roten Mann
... (Fortsetzung folgt)

... iche Lehrsachen
... neu. In allen
... Geschäften zu
... 423

Rama 250 A, der Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Stock-
ge beträgt 70 A usw.

Kirchenbauverwaltung. Der evangel. Kirchenbauverein Herren-
berg ist die Erlaubnis erteilt, zu Gunsten des Umbaus ihrer
Kirche eine Lotterie zu veranstalten. Die Ziehung findet am 29. Juni statt.
Das Landesfest des Württ. Gustav-Adolf-Bereins soll,
wie man vernimmt, am 11. und 12. Juli d. J. in Weiklingen
a. S. stattfinden. Die Festordnung ist dieselbe, wie in
früheren Jahren. Es soll namentlich auch wieder eine Reihe
von Rednern aus der für Kirche und Volkstum so wichtigen
deutsch-österreich. Diaspora an Worte kommen.

Bergwacht im Schwarzwald. Im Anschluß an die
Geschäftsfeier des Bad. Schwarzwaldvereins in B. wurde
nun auch im Schwarzwald eine „Bergwacht“ ins Leben ge-
rufen. Der Verein „Bergwacht“ eine Untergruppe des Ber-
eins Bergwacht in München, verfolgt das Ziel, die Verächung
der guten Sitten und die Mithaltung fremden Eigentums
zu bekämpfen und gegen Ausschüß des Wandersports ein-
zuführen. Die Bergwächter tragen neben einer Ausweis-
karte ein schwarzes Zeichen „B. W.“ auf ihrem Grunde.

Erhöhung des Wehrpreises. Nachdem in den
letzten Wochen der Wehrpreis sich in rascher Folge ständig
erhöht hat, schreite die Süddeutsche Wehrverwaltung jetzt
zum ersten Male zu einer Preisermäßigung. Sie hat den Preis
für Wehrmehl Spezial Rast von 2400 M. auf 2375 M.
pro Doppelzentner ermäßigt. IP's auch nicht viel, frem's
einen doch.

Württemberg.

Vom Rathaus. Gertzenberg, 1. April. Der Gemeindevor-
rat hat eine Besetzung der Stadt an der Uebernahme des
jährlichen Betriebsbudgets über die Kommunalverwaltung Gertzen-
berg-Rajold im Betrag von 95 000—100 000 A ab-
— Ein sogen. „eigenes“ Stadtsollat jetzt 1000 A.

Vom Rathaus. Calw, 1. April. Im Zusammenhang
mit der gegenwärtig anstehenden Frage der Erhaltung eines
neuen Realprogymnasiums war auch die Frage einer möglichen
Erweiterung des Realprogymnasiums oder der Realhauptschule
zu einer Vollanstalt geerdet. Deshalb mußte die Stadtverwaltung die
für sich abgegebene Erklärung des Stadtpräsidenten über die
vorgeschlagene Erweiterung der Lehrerbildungsanstalten in den
Bereich ihrer Betrachtung stellen, weil daraus hervorgeht,
daß auch das Lehrerbildungs-Rajold gegebenenfalls Realpro-
gymnasium oder in einer Oberschule mit Internat umgewandelt
werden soll, weil nach den neuen Lehrerbildungsplänen die
Vollanstalt der Realhauptschule die Reifeprüfung bestanden und in-
termediärestudium haben müßten. Wenn in Rajold eine
Vollanstalt errichtet würde, so würden die bisherigen höheren
Schulen darunter zu leiden haben, und dies ist natürlich auch
nicht weiter ausgebaut werden. In dieser Angelegenheit war
Stadtpräsident Wöhler auch bei der Ministerialabteilung für
höhere Schulen vorstellig geworden. Die von Regierungsseite
betont wurde, ist mit einer raschen Realisierung dieser Frage
nicht zu rechnen, da die Realisierung der Lehrerbildung einen
Umsatz von 60 Millionen Mark verursachen würde.
Ministerialabteilung für höhere Schulen teilte mit, daß
es sich nur um vorläufige Pläne handle. Die Stadtverwaltung
soll ihre Entschlüsse bezüglich des Neubaus von der
Seminarfrage besonders dann nicht abhängig machen, wenn
diese die auch für andere Zweck. Verwendbar finden könnten.
Städtische Beiträge für die Realbaukosten könnten nicht in
Betracht kommen. Der Gedanke, im Laufe der nächsten Jahre
ein neues Schulhaus zu erbauen, sollte aber nicht fallen
gelassen werden.

Ein Gemeindevorstand erklärte, die Angelegenheit der Um-
bildung des Rajolder Seminars werde wohl bald in Fluß
kommen, denn der deutsche Lehrerbund habe die Angelegenheit
in Händen. Er könne sich nicht erklären, warum gerade Rajold
eine höhere Schule bekommen sollte. Man könne dort doch
eine deutsche Oberschule errichten, denn wenn in Rajold eine
Vollanstalt errichtet werde, würde das Calwer Realprogymna-
sium bald aufsteigen, und die Realhauptschule könne höchstens
bis zur Einführungsstufe geführt werden. Gegenwärtig sei
der Besuch von Calwe zwar sehr gut, aber wenn Rajold
mit Internat ausgebaut würde, dann würde unsere Schule
sehr darunter leiden. Es werde sich jetzt darum handeln, ob
man nicht die hiesige Schule zu einer Oberschule oder
einem Realgymnasium ausbauge, weil man gegenüber Rajold
doch eine ganz andere Lage hätte. Der Vorsitzende meinte,
man müsse wohl noch etwas abwarten, denn in den nächsten
Monaten werde sich doch die Sachlage klären, sobald man dann
mit positiven Vorschlägen auftreten könne.

Neue Kraftwagenversicherung. Widdob, 1. April. Am
1. April verkehrt zweimal täglich ein Personennetz der Kraftwagen-
gesellschaft zwischen Widdob und Engstlerle.

Umbau des Wargwerks. Freudenstadt, 2. April.
Der Ausschuss des „Wadewerks“ hat gestern den Ausbau
der 2. Wargwerkstufe und die Inangriffnahme des Schind-
werkwerks beschlossen. Die Ausgaben für die Bauten betragen
unter den heutigen Verhältnissen nahezu 1 Million Mark.

Teure Jagd. Telesbrunn, 1. April. Die Verpachtung der Jagd-
den auf der gesamten Markung ergab für die Gemeinde einen Erlös
von fast 1/2 Millionen Mark.

Die letzten Tage des Märders Mäh. Tübingen, 1. April.
Die „Mäh. Chronik“ berichtet über die letzten Tage des Märders
Mäh vor seiner Hinrichtung: Bis auf den letzten Tag vor seiner
Hinrichtung hatte der jugendliche Mörder noch geschuft, durch wieder-

holte Untersuchungen auf seinen Gefasszustand und seinem letzten
Wusch gemäß, durch Neuaufnahme beim Revision des Verfassens,
der Todesstrafe doch noch entgegen zu können. Nachdem sich jedoch
diese Hoffnungen als trügerisch erwiesen, ergab er sich immer mehr in
sein Schicksal. Die letzten Tage und Stunden brachte er haupt-
sächlich dazu, an seine sechs Geschwister stehende Abschiedsbriefe zu
schreiben. Besonders eigensinnig war die Abschiedsbriefe der Eltern.
Während der Vater in stummer Verzweiflung und Niedergeschlagen-
heit, nur weinend Worte mächtig, danken fand, umschlang die laut
aufstöhnende unglückliche Mutter ihren Sohn. Die Mahletten der
letzten zwei Tage wählte er selbst und verzehrte sie mit Appetit, auch
führte er seine Wünsche nach Higarten, Bier und sonstigen Ge-
nussmitteln.

Änderung des Landessteuergesetzes.

Stuttgart, 1. April. Die kürzlich vom Landtag verab-
schleht Änderung des Landessteuergesetzes wird durch eine
Bollzugsvorbereitung der Ministerien des Innern und der Fi-
nanzen dahin erklärt, daß gemeindefürdige Beschlüsse, die
über den Rahmen des Gesetzes hinausgehen, genehmigt gel-
ten, wenn die Wollsteuer in großen und mittleren Städten
nicht höher als auf 20 A, in den übrigen Gemeinden 10 A
für einen Mann und je auf die Hälfte für eine weibliche Per-
son festgesetzt wird. Ferner, wenn die Fremdenwohnsteuer
bei einem Einzell für Uebernahme bis zu 30 A nicht hö-
her als auf 10 Proz., von 30—50 A nicht höher als auf 15
Proz. und von 50 A ab nicht höher als auf 20 Proz. fest-
gelegt wird. Die Hundsteuer darf in großen und mittleren
Städten nicht höher als auf 300 A für einen Hund und
auf 450 A für jeden weiteren Hund desselben Steuerpflicht-
igen, in den übrigen Gemeinden auf 200 bzw. 300 A an-
gesetzt werden. Die Steuererhöhung für Jochter roßreiner
Gunde soll höchstens 50 Proz. für den ersten Hund zu den
bestehenden Steuern (100 bzw. 150 A) und 20 Proz. für je-
den weiteren Hund betragen. Der Jochter hat den Nachweis
durch einen anerkannten Hundbesitzer und Führung eines
Jochtervermerks zu erbringen. Die Gemeindefürdige Beschlüsse
über Hundsteuer müssen bis 15. April vorliegen.

Verworfenen Berufung im Wollprozess Seltzer. Stuttgart,
1. April. Im Ras n. J. wurde der Wollprozess Seltzer von Con-
sultant gegen Erhebung seiner Eklone vom hiesigen Schwurgericht
zum Tode verurteilt, und zwar zum geschnitten, weil das Reichsgericht
wegen abgelehnter Berufung das erste Urteil aufgehoben hatte.
Das neue Urteil ließ kein Nachsichtsmoment erkennen. Die einzige Re-
sultion Seltzer wurde als unehrlich verurteilt. (Seltzer wollte be-
sonnlich eine Zeilweise im Gefängnis im Wald bei Rajold.)

Neue Löhne im Dampferber. Stuttgart, 1. April. Das
Reichsamt hat durch Schiedsgericht am 1. April die Löhne im
Dampferber neu geregelt. Maurer, Zimmerer, Gemeindefürdiger
und Einhalter über 20 Jahre beziehen in den 5 Klassen 18,20,
17,50, 17, 16,40, 16, 15,70 A. Bauhilfsarbeiter und Tischlerarbeiten 17,50 bis
14,80 A, unter 20 Jahren 14,90 bis 12,90 A. Junggelehrten nach
bestandener Lehrzeit und bestandener Gesellenprüfung 18,20 bis 14,20
Mark, Meubler 18,40 bis 17,20, Tischlerinnen je nach Ausbildung
18,75 bis 16,50, Schlosser, Schmiede, Dreher 18,50 bis 16,60 A.
Die Regelung gilt bis 1. Mai. Wenn bis 15. April eine Steigerung
der Lebenshaltungskosten von 10 Prozent nachgewiesen wird, können
die Verhandlungen früher aufgenommen werden.

Demonstrationen. Bedrohte Pressefreiheit. Weiklingen,
1. April. Im Anschluß an eine Versammlung der Weiklinger in
einem hiesigen Schulhof demonstrierten 900 Weiklinger vor den
Geschäftsbauten der „Weiklinger Zeitung“. Eine Ueberung be-
gab sich zu dem verantwortlichen Redakteur, wo sie unter Führung
des sozialistischen Abgeordneten Reichle die Forderung stellte, seine
verworfenen Artikel zu bringen. Die Arbeiterschaft sei durch die
Ausführungen des Blattes gereizt worden. Wenn diese nicht unter-
lassen würden, könne er für nicht einsehen.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

Württembergstheater. Großes Haus, 4. April. Theater-
gemeinde Serie 6: Tristan und Isolde; 5. April, S. 5:
Derpost und Gortz; 6. April, S. 2: Faust, 1. Teil;
7. April, S. 9: Othello; 8. April, Tiersand; 9. April. Por-
genisier: Faust, Wagner und wir; Madame Butterfly.
Kleines Haus. 3. April, S. 4: Spiegelmensch; 4. April,
S. 1: Genoveva; 5. April, S. 3: Saffien und Vostienne;
Die Gärtnerei aus Liebe; 6. April: Die Hochzeit des Figaro;
7. April, S. 7: Genoveva; 8. April: Geographie und Liebe;
9. April: Peer Gynt; 10. April, S. 6: Così fan tutte.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 1. April. Die Sitzung beginnt um 11 Uhr.
Nachdem der Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichs-
bank an den Hauptausschuss verwiesen worden ist, wird die
3. Lesung der Steuererträge bei der Umsatzsteuer fortgesetzt.
Die Unabhängigen treten auf neue für die Befreiung der
Genossenschaften ein, während Abg. Feldmann (Ruma)
eine fast zweifelhafte Obstruktionstrede hält, in der er eine
Heraufhebung der Umsatzsteuer fordert und sich namentlich
gegen die Befreiung der Presse wendet. Kergliche Dis-
kussionen, Argumente usw., soweit sie von Anwaltschaft
zu zahlen sind, werden nach einem Antrag der Mehrheit
von der Umsatzsteuer befreit. Für Einkommensteuer wird der
von den Unabhängigen wieder aufgenommene Antrag auf
Einstellung, wie ihn der Ausschuss in 2. Lesung beschloffen
hatte, angenommen mit der Maßgabe, daß statt des Riten-
derjahres das Kalendervierteljahr wieder eingeführt wird.
Nach der Rest der Umsatzsteuer wird sodann angenommen.

Es folgt die Erhöhung der Verbrauchsteuer. Die Ver-
brauchsteuer wird ohne wesentliche Debatte angenommen,
desgleichen die Vorlage über die Erhebung von Zöllen
(Kaffee, Kakao, Tee), über die Aufhebung vorübergehender
Zollerleichterungen, die Zundersteuer, das Saffiotenvergesetz,
das Rennweil- und Lotteriesteuergesetz, das Kraftfahrzeu-
steuergesetz und das Versicherungsteuergesetz. Damit sind
sämtliche Steuergesetze in dritter Lesung
endgültig angenommen. Auch das Mantelgesetz
einschließlich der Zwangsanteile wird in zweiter Lesung
genehmigt. Gegen die sofortige dritte Lesung erhoben die Unab-
hängigen Einspruch. Angenommen wird noch eine Aufschließung
des Zentrums auf Fürsorge für küberreiche Familien.

Es folgt die zweite Lesung eines von allen Parteien mit
Ausnahme der Kommunisten beantragten Gesetzentwurfs über
die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt. —
Ein Gesetzentwurf trägt den Vorbereitungsdienst um mindes-
tens 6 Monate. Der Ausschuss beantragt, den einzelnen
Ländern die Handhabung des Gesetzes zu überlassen. Abg.
Dr. Rosenfeld (U.S.P.) protestiert hiergegen und verlangt ein
eigenes Reichsgesetz. Nachdem Vertreter der verschiedenen Zu-
stimmung und ein Vertreter des Reichsjustizministeriums
die Befreiung abgelehnt haben, daß eine maximale
Praxis gesichert werden soll, die auch einer oberflächlichen
Ausbildung vorbeugt, werden die Ausschussbeschlüsse angenom-
men. Montag nachmittags 2 Uhr: Sitz des Reichstages
Amtes und deutsch-nat. Interpellation über die Weiklinger.

Neue Einwendungen Frankreichs gegen Genoa.

Berlin, 1. April. Bei der gestrigen Interpellationsde-
batte der französischen Kammer über die Frage der Äußerer
Politik erklärte Poincare u. a.: „Wenn die Sowjetregierung
erklärt, daß sie die Bedingungen nicht annehme, so wird Frank-
reich nicht nach Genoa gehen. Die Sowjetregierung hat über-
haupt keine bindende Erklärung abgegeben. Frankreich stellt
sich auf das, was in Cannes bestimmt wurde. Bei der Er-
öffnung der Konferenz von Genoa werden die Delegationen
sich zu diesen Bedingungen äußern können. Bislang
Frankreich und England besteht ein vollkommenes Einver-
ständnis über die Notwendigkeit, daß die dort geforderten Er-
klärungen absolut wahrhaft u. verbindlich abgegeben werden.
Wenn sie es nicht sind, so ist Frankreich berechtigt, Vorbehalte
zu machen und, wenn nötig, sich von der Konferenz zurück-
ziehen.“

Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Nachts kalt, tagsüber trocken und milde.

Bieh-Verkauf.

Von nächsten Mittwoch, den 5. April,
von vormittags 8 Uhr ab haben wir in
unserer Stallung im Gasthaus z. „Löwen“
in Calw einen großen Transport träch-
tige, gewöhnliche



Ralbinnen,
junge, starke, gewöhnliche
Milchkühe,
gut gewöhnliche
trächtige Kühe,
Schaff- und Lernstiere,
(auch paarweise), sowie schönes
Jungvieh

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-
Liebhaber freudl. einladen

Rubin Salomon und Max Löwengart.

Kanholz, Schwarten, Deckenschalung,
Kauspund, Hobelbieten, Kieferne und
flächene Schnittware

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. 1235
Ottomar Gressler, Bangewerkustr.
Arnstadt, Thür.



**Damen- und Mädchen-
Bekleidung.**
Mäntel, Kostüme, Taillenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.



